

SUCHMASCHINE DEUTSCHLAND. EIN DIALOG IN DER HÖLLE

Ludwigsburger Kreiszeitung, 7.2.2009



Die vier Glückskandidaten im neuen Stück der Theaterschmiede: In einer fiktiven Spielshow erhalten sie eine Gehirnwäsche. Bild: Veranstalter

Glücksshow mit Höllendialog

Eigenproduktion der Theaterschmiede feiert Premiere – Neues Stück wird zur Mediensatire

Als „mediale Parallelaktion“ beschreibt die Theaterschmiede Spielraum 33 ihr in Eigenregie produziertes Werk „Suchmaschine Deutschland – Ein Dialog in der Hölle“. Im Mittelpunkt steht eine fiktive Spielshow und ein Streitgespräch direkt aus der Hölle. Am Donnerstag feierte das Stück Premiere.

VON FRIEDRICH HUSTER

Nachdem der Zuschauer neben dem Laufsteg, vor der großen Showtreppe und unter einem der vier Flachbildschirme Platz genommen hat, wird er Zeuge einer fiktiven Fernsehshow: Ein Jingle ertönt, ein Ansager kündigt den beliebten Moderator Max Fortuna an, der mit der Show „Suchmaschine Deutschland“ erfolgreicher sei, als Bohlen und Co. jemals zu träumen wagen.

Max Fortuna ist ein eloquenter, aalglatter Showmaster der alten Schule. Er wird – wie ein gestellter Einspieler zeigt – auf der Suche nach seinen Kandidaten von zahlreichen Leuten am Ludwigsburger Bahnhof erkannt und unter Kreischen verehrt.

Gesucht wird diesmal kein Model und kein Gesangssternchen, sondern „die glücklichsten Deutschen“. Unterstützung bekommt der Moderator von der Glückspsychologin Dr. Antonia Knaupp, die mit der Show den optimalen Vermarktungsweg für ihre pseudowissenschaftlichen Glücksformeln gefunden hat.

Die Knaupp'sche Definition von Glück macht auch vor den vier Kandidaten nicht halt. Nach einer Art Gameshow-Gehirnwäsche tauschen sie ihre alten Definitionen von Glück durch das ein, was die Psychologin „den Flow, die gezielte Steigerung des

Glückes“ nennt. Dabei spielt das Moderatorenpaar auf wunderbar verbissene Weise die Glücksapostel. Freundlicher Optimismus wird Stück für Stück zu giftigem Missionieren, vor allem als der „State of Flow“ der Kandidaten zu fallen beginnt. Schließlich werden alle Register gezogen: Jetzt hilft nur noch „das Bootcamp“ oder „der Lachraum“.

Parallel zu den Ereignissen in der Spielshow wird in den Werbepausen eine Talkshow des Piratensenders „Hell.TV“ zugeschaltet. Diese zeigt ein Streitgespräch in der Hölle zwischen dem verfassungsliebenden Philosophen Montesquieu und dem despotischen Staatstheoretiker Machiavelli.

So meint beispielsweise Machiavelli: „Das Hauptgeheimnis der Regierungskunst besteht darin, den öffentlichen Geist so sehr zu schwächen, dass er sich

gar nicht mehr für die Ideen interessiert, aus denen man Revolutionen macht. Indem ich die Menschen einulle, öffne ich ihnen das Tor zum Glück.“ Diese Aussage Machiavellis sorgt bei Montesquieu für Kopfschütteln.

Immer mehr wird die Verbindung des Streitgesprächs zum primären Erzählstrang, der Spielshow, deutlich. Damit wird das Stück immer mehr zu einer Medien- und Gesellschaftsatire: Die wunderbar bunte, ablenkende Spielshowwelt und der schocklose Dialog direkt aus der Hölle bilden im Stück nur scheinbar einen Kontrast.

Info: Weitere Vorstellungen sind am 13. und 14. März sowie am 18. April. Karten gibt es unter Telefon (07141) 242 0575 oder per E-Mail an tickets@spielraum33.de.

SUCHMASCHINE DEUTSCHLAND. EIN DIALOG IN DER HÖLLE

Stuttgarter Zeitung, 7.2.2009

Zwischen Himmel und Hölle

Die Theatertruppe Lokstoff zeigt „Suchmaschine Deutschland“

Das ist ja eine nette Pointe. Die Filmproduktionsfirma CP Medien AG betreibt den Internetfernsehsender CPM24.tv, leistet sich den Luxus eines hauseigenen Theaters und bietet dem Publikum genau dort, im Spielraum 33, eine giftige Mediensatire. In der alten Fabrik im Ludwigsburger Gewerbegebiet schaut man in schicke Büros ganz in Schwarz und Chrom, und im Foyer drischt die Stuttgarter Theatertruppe Lokstoff heftig auf das menschenverachtende Entblößen argloser Bürger in Fernsehshows ein.

„Suchmaschine Deutschland. Ein Dialog in der Hölle“ heißt die jetzt uraufgeführte Produktion (Regie: Wilhelm Schneck). Vier Kandidaten werden in eine Show genötigt, die sie auf Biegen oder Brechen glücklicher machen soll. Gespielt wird auf einer gewaltigen Treppe, die von vier TV-Bildschirmen umstellt ist. Einen „full functioning human“ mit perfektem PGP, also „persönlichem Glückpotenzial“, gelte es zu schaffen, blökt eine Frau Professor Doktor Antonia Knaupp

(schön eisig: Alexa Steinbrenner) in schaurigstem Technokratenkauerwelsch. Und nun werden vier arme Hascherl mit albernen Spielchen drangsaliert, die sie alle eifrig mitmachen. Stimmige Schauspielerei bieten Kathrin Hildebrand als nervige Gabi und Andrea Leonetti als liebe Bettina. Überzeugend spielt Jürgen Kärcher einen zappeligen Arzt, und Christoph Leszczynski berührt als Jan, der um Anerkennung ringt.

Wer brav ist, darf im „Lachcontainer“ abkichern, Sperrige werden schon mal im „Bootcamp“ in Ketten gelegt. Leicht faschistoide Manipulation ist das Geschäft der kalten Glückstechnikerin Kaupp und des schmierigen Moderators Max (Alexej Boris). Der Dramaturg Werner Kolk und das Ensemble haben eine gruselig-glatte Show gebastelt, die erzählt, wie Menschen vorgeführt werden. Hübsch abstoßend ist die Sprache dieses lustigen, unbehaglichen Abends geraten. C. B.

■ Weitere Vorstellungen am 13. und 14. März

SUCHMASCHINE DEUTSCHLAND. EIN DIALOG IN DER HÖLLE

Stuttgarter Nachrichten, 7.2.2009

Theater

Nervige Unterhaltung

Unter einem neuen, großzügigeren Dach befinden sich jetzt Medienschaffende in der ehemaligen Reithalle neben der Ludwigsburger Rockfabrik. Was sie gemeinsam können, zeigen sie jetzt in dem Stück „Suchmaschine Deutschland“, das die Theaterleute von Lokstoff entwickelt haben. Es ist ein kritischer Blick auf einschlägige Fernseh-Unterhaltungsformate. Ein Moderator befragt Passanten im Ludwigsburger Bahnhof nach ihren Glücksgefühlen und lädt sie anschließend in eine Show ein, welche die Zuschauer live erleben. Eine Psychologin demontiert sie, ein Moderator baut sie auf, dazu erklingt Weichspülermusik. Um den höchstmöglichen Glückszustand zu erreichen, müssen die Kandidaten ziemlich nervige Spielchen absolvieren und mitunter auch brutale Methoden über sich ergehen lassen, doch das zur Kurzweil der Zuschauer. Den tieferen Zusammenhang zwischen Spaß und (mangelndem) politischem Bewusstsein vermittelt ein TV-Dialog zwischen Montesquieu und Macchiavelli. *dl*

Premiere war am Donnerstag im Spielraum 33 (Ludwigsburg, Grönerstraße 33). Nächste Aufführungen: 13. und 14. März, 18. April. Karten ☎ 0 71 41 / 24 20 - 575

SUCHMASCHINE DEUTSCHLAND. EIN DIALOG IN DER HÖLLE

Stuttgarter Zeitung, 5.2.2009



Vom Glück in der Hölle. „Suchmaschine Deutschland. Ein Dialog in der Hölle“ heißt ein Stück als Zeitgemälde, das eine TV-Show simuliert, die den glücklichsten Deutschen sucht. Vier Kandidaten (v. li.: Kathrin Hildebrand, Andrea Leonetti, Jürgen

Kärcher, Christoph Leszczynski) sollen dabei zeigen, wie glücklich sie sind und wie bereit sie sind, ihre diesbezüglichen Möglichkeiten weiter zu steigern. Eine bitterböse Satire ist's. Foto Stefan Weiss
■ Ludwigsburg, Spielraum 33, 20.30 Uhr